

ARTMAPP: 2014 warst du als Artist in Residence im Museum Kunst der Westküste auf Föhr und hattest dort mehrere Ausstellungen. Was macht für dich den Reiz dieser Projektform an besonderen Orten aus, in diesem Fall auf Föhr? Hat dich der Ort zu bestimmten Werken inspiriert?

TJ: Wie vorhin erwähnt, entstanden die ersten Pferdeäpfel auf der Insel. Daneben noch die Bernstein-Lollis. Den ersten machte ich bei der Wattschutzstation. Tatsächlich rief ich vorher an und fragte, ob ich auch einen Lolli machen dürfte und einen Anhänger als Souvenir. Ich kaufte mir einen Lolli in Wyk am Kiosk und spazierte dorthin. Den Stiel hatte ich dann ja schon mal und die Idee. Der erste Lolli lag dann am zweiten Abend auf dem Fensterbrett in meiner neuen Unterkunft. Beim flüchtigen Anblick erschrak ich kurz und überlegte, wer den vergessen hatte, und lachte über mich, da ich offensichtlich selbst auf die Illusion hereinfiel. Auch das erste Lagerfeuer aus Wellpappe ist auf Föhr speziell für die Ausstellung „Papermania“ entstanden. Im letzten Jahr folgte daraus eine neue Installation. Der „deutsche Wald“ besteht aus Schnipseln, die an Laub erinnern. Überwältigt bin ich immer noch, denn in der letzten großen Einzelausstellung im Marburger Kunstverein spielten ein Vater und seine Tochter ganze zwei Stunden im „Laub“. Toll, oder!?



Thomas Judisch, „Tausend und eine Nacht“, 2022, Baumwolle, Zeitungspapier, Metall,
Ausstellungsansicht „Times“, im Hintergrund Arbeiten von Vanessa Beecroft (Video), Dimitris Tzamouranis (Malerei),

Woods Art Institute, Wentorf bei Hamburg, Foto: Thomas Judisch, Courtesy: Drawing Room Hamburg und Galerie Borssenanger, Chemnitz



Thomas Judisch, „It's a long way to heaven“, 2014, GFK, 22-teilig, Gerisch-Stiftung, Neumünster, Foto: Jens Sauerbrey

ARTMAPP: Du bist neben deiner Tätigkeit als Künstler und Kurator auch Lehrbeauftragter, unter anderem derzeit an der TU Dresden im Bereich Kunstpädagogik und zwischen 2013 und 2022 hattest du verschiedene Lehraufträge an der Muthesius Kunsthochschule in Kiel. Wie ist es, junge Nachwuchskünstlerinnen und -künstler bei ihrem kreativen Prozess zu unterstützen und zu begleiten? Und prägt deine Lehre auch deine Tätigkeit als Künstler?

TJ: Nach meinem Diplom in Kiel 2009 verbrachte ich für das Meisterschülerstudium zwei weitere Jahre an der HfBK in Dresden, um eine neue Stadt, andere Menschen und vielleicht auch andere Mentalitäten kennenzulernen. Schon damals war ich viel unterwegs und schaute mir viel an. Die Arbeit an der Uni ist eine Aufgabe, für die ich sehr dankbar bin. Ich schätze die Offenheit der jungen Menschen sehr. Sie teilen nicht nur ihre Wünsche, die Welt zu gestalten, sondern sie teilen auch Gefühle und Probleme, was zu meiner Zeit noch nicht so weit verbreitet war. Ich unterstütze sie dabei, eine eigene Persönlichkeit zu entwickeln und sich selbst zu vertrauen. In Gesprächen vertiefen wir neben individuellen vor allem formale und inhaltliche Aspekte und nehmen Bezug zu Kunst und Geschichte. Klar, lerne ich dadurch auch mehr über mich und meine Arbeitsweise. Ehrlich gesagt, ist es mir immer noch nicht gelungen, wochenlang immer das Gleiche zu machen. Ich bin selbst gespannt, was als nächstes kommt. (lacht)

Aktuell ist Thomas Judisch mit einer Arbeit im WAI – Woods Art Institute in Wentorf bei Hamburg vertreten: Die internationale Ausstellung „TIMES. Vanessa Beecroft, Dimitris Tzamouranis und Thomas Judisch“ kreist dabei um das zentrale menschliche Thema der Stärke und Schwäche (bis 24. Januar 2024).

www.thomasjudisch.com